

Alemannen gehandelt habe (S. 76), oder die Behauptung, der Bischofssitz Vindonissa/Windisch (erstmalig bezeugt in den Akten des Konzils von Epao 517) sei im Rahmen einer Verwaltungsreform von König Gundobad kurz nach dessen Sieg über Godigisel (500) geschaffen worden (S. 94). Trotz solcher Vorbehalte: Diese handliche Darstellung der burgundischen Geschichte profitiert gerade vom Spürsinn des Vf., der für seit langem offene Fragen wie etwa die Lokalisierung der Sapaudia neue und oft plausible Lösungsmöglichkeiten vorschlägt. Daß F. in diesem Buch – vor allem durch die Auswertung der Rechtsquellen – der Lebens- und Wirtschaftsweise der Burgunder, ihren Sitten und Gebräuchen dieselbe Aufmerksamkeit zukommen läßt wie zuvor der politischen Geschichte, wird auch begrüßt, wer gegenüber der dabei dingfest gemachten „*mentalité germanique*“ des Burgundervolkes (S. 31) skeptisch bleibt.

Hannes Steiner

Reinhold KAISER, Die Burgunder (Urban-Taschenbücher 586) Stuttgart 2004, Kohlhammer, 284 S., 10 Karten, 4 Stammtaf., ISBN 3-17-016205-5, EUR 18,60. – Dieses Taschenbuch schließt eine fühlbare Lücke, nicht weil sich unser Wissen über die Burgunder der Völkerwanderungszeit neuerdings so sehr vermehrt hätte, sondern weil ziemlich viele traditionelle Lehrmeinungen ins Wanken geraten sind. So vermischt sich die von K. gebotene Darstellung, die zunächst 60 Seiten lang dem chronologischen Prinzip folgt und dann auf 100 Seiten strukturelle Probleme ausbreitet, immer wieder mit forschungsgeschichtlichen Erörterungen zu den relativ spärlichen Schriftzeugnissen (seit Plinius d. Ä.), zu den eher undeutlichen archäologischen Befunden und auch zu dem schattenhaften Erscheinungsbild der burgundischen Sprache. Gestützt auf die für ein Buch solchen Zuschnitts ungewöhnliche Anzahl von 641 Anmerkungen (im Anhang), erfährt der Leser, wie das aktuelle Bild von der Wanderung des Volkes aus der Weichselgegend an den Rhein, von seiner ersten Reichsbildung (413–436) doch wohl am Mittelrhein, von der Verlagerung in die Sapaudia und der zweiten Reichsbildung (ca. 443–532/34), von der katholischen oder arianischen Christianisierung usw. entstanden und begründet ist. Ein Schlußkapitel des sehr gelungenen Bändchens behandelt das „Nachleben“ der Burgunder in Sage, Volksbewußtsein und politischen Ordnungen seit dem 6. Jh. Beigegeben sind ein Personen- und ein Ortsregister.

R. S.

Die Alemannen und das Christentum. Zeugnisse eines kulturellen Umbruchs. Hg. von Sönke LORENZ und Barbara SCHOLKMANN in Verbindung mit Dieter R. BAUER. Redaktion: Christina TIPPELT (Schriften zur südwest-deutschen Landeskunde 48 = Veröffentlichungen des Alemannischen Instituts 71) Leinfelden-Echterdingen 2003, DRW-Verl. Weinbrenner, VIII u. 168 S., 53 Abb., Karten, ISBN 3-87181-748-1, EUR 55,50. – Die Anregung zu diesem interdisziplinären Kolloquium bot die Ausstellung „Die Alamannen“ des Archäologischen Landesmuseums 1997 in Stuttgart. Veranstaltet wurde die Tagung durch das Institut für geschichtliche Landeskunde und Historische Hilfswissenschaften und durch die Abteilung Archäologie des MA des Instituts für Ur- und Frühgeschichte und Archäologie des MA der Univ. Tübingen in